

# Aus WfB wird Wewole

Werkstätten für Behinderte gehen zum 1. Dezember in neue Stiftung über / Das sind die Hintergründe

HERNE/CASTROP-RAUXEL. 43 Jahre nach ihrer Gründung stellen sich die Werkstätten für Behinderte Herne/Castrop-Rauxel neu auf. Künftig firmiert das Unternehmen als „Wewole Stiftung“ und plant den Ausbau seiner Teilhabe-Angebote.

Name, Logo, Internetauftritt und Dienstwagen – all das wird in den kommenden Wochen umgestaltet. Zum 1. Dezember gehen die WfB dann vollständig in die neue Wewole Stiftung über. Das Kürzel „Wewole“ steht für Werken, Wohnen und Lernen.

Für die 1300 Menschen mit Behinderungen und die 350 Angestellten der WfB ändert sich erst mal nichts. Sämtliche Teilhabe-Angebote bleiben bestehen und die Arbeitsverträge gültig.

## Kultur des Behütens vorbei

Eine Neuorganisation sei notwendig, um das Unternehmen fit zu machen für neue Entwicklungen, sagte der aktuelle WfB-Geschäftsführer und künftige Vorstandsvorsitzende der „Wewole Stiftung“, Rochus Wellenbrock. „Politik und Gesellschaft blicken heu-



**Stellten die neue Stiftung vor (v.l.): Rochus Wellerdiek (Vorstandsvorsitzender), Alexander Ebert (Pressesprecher), Johannes Chudziak (Vorsitzender des Aufsichtsrates der WfB), Ulrich Michels, (Leiter der Wohnstätte Castrop-Rauxel), Ruth Lämmerzahl (Leiterin der Wohnstätte in Herne) und Werkstattleiter Oliver Oberste-Hetbleck.**

RN-FOTO WOJTASIK

te völlig anders auf den Umgang mit Menschen, die eine Behinderung haben. Die Kultur des Behütens in Wohn- und Werkstätten ist vorbei.“ Menschen mit Behinderungen hätten nun vielmehr einen Rechtsanspruch auf selbstbestimmtes Leben, Arbeiten und Wohnen. Das verlange wiederum nach neuen

Teilhabe-Angeboten. „Diese Vielfalt der Angebote wollen wir machen.“ Dem Lernen komme dabei eine zentrale Rolle zu, „weil es betont, was Menschen alles bei uns abrufen können“.

## Zwei gGmbHs

Als Dach des Sozialunternehmens fungiert fortan die Stif-

fung. Die konkrete Arbeit erfolgt in Fachgesellschaften: Die Bereiche der alten WfB werden in der Wewole Werken gGmbH gruppiert, die Angebote des stationären und ambulanten Wohnens in der Wewole Wohnen gGmbH. Ein achtköpfiges Kuratorium führt Aufsicht über die Geschäfte. Es setzt sich aus Mit-

gliedern der Stadtverwaltungen Herne und Castrop-Rauxel sowie der Lebenshilfe Herne und Lebenshilfe Wanne-Eickel zusammen. Beraten wird die Stiftung von einem Beirat. Dem Gremium werden acht Mitglieder des Stiftungsvereins angehören.

Robert.Wojtasik  
@mdhl.de

# „Wir fördern Vielfalt“

„Wir fördern Vielfalt“

3  
Fragen an



Rochus Wellenbrock, Vorstandsvorsitzender der „Wewole Stiftung“

## **Warum werden die Bereiche Wohn- und Werkstätten in der Stiftung zusammengeführt?**

Weil der Wechsel notwendig war. Die WfB wurden 1973 gegründet. Damals galt es, „Behinderte“ zu umsorgen, zu behüten und in isolierten Werkstätten zu beschäftigen. Das ist Vergangenheit. Heute haben Menschen mit Behinderungen einen Rechtsanspruch darauf, selbstbestimmt zu leben, zu arbeiten, zu wohnen.

Warum die Namensänderung?

WfB stand für „Werkstatt für Behinderte“. Das sind Begriffe aus den späten 90er- Jahren. Jemanden als „Behinderten“ zu bezeichnen ist spätestens seit der UN-Konvention und dem Bundesteilhabegesetz vorbei. Mit „Wewole“ konzentrieren wir uns nicht auf die Einschränkung der Menschen mit Behinderungen, sondern auf das, was sie bei uns in Anspruch nehmen.

Geht damit ein Bruch mit den alten WfB einher?

Nein. Die WfB sind unser Fundament, unsere Tradition und eine Erfolgsgeschichte. Wir sind stolz auf das, was in den vergangenen Jahrzehnten geleistet wurde. Diesen Erfahrungsschatz und unser Know-how nehmen wir mit, um künftig Menschen mit Behinderungen passgenaue und professionelle Teilhabeleistungen anzubieten. Wir organisieren ihnen Teilhabe in allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens. Unsere Ausrichtung lässt sich aus dem Namenszusatz der Stiftung ableiten: „Wir fördern Vielfalt.“